

## Sturm ließ keinen eindeutigen Sieger auf dem Rhein zu

Erstes Wiesbadener Entenrennen hatte mit Wetterkapriolen zu kämpfen / Notfallseelsorge kann sich dennoch freuen / Gewinner werden ausgelost und benachrichtigt

Vom 22.05.2006

Von

Alice Lanzke

**WIESBADEN** Das erste Wiesbadener Entenrennen zugunsten des Vereins "Seelsorge in Notfällen" hatte mit unerwarteten Schwierigkeiten zu kämpfen: Das Wetter machte den Veranstaltern zu schaffen. Für den Verein war es dennoch ein Erfolg.



Regen und Sturm vermatschten das Entenrennen auf dem Rhein.  
RMB/Windolf

Im Karpfenhof neben dem Biebricher Schloss warten nur noch wenige der gelben Plastikentchen mit den pinken, grünen oder blauen Schnäbeln und den lässigen Sonnenbrillen auf "Adoptivelter". In wenigen Minuten soll das erste Wiesbadener Entenrennen auf dem Rhein starten. Bereits 1 500 Enten haben Paten gefunden, für die sie ins Rennen gehen - alle für einen guten Zweck. Der gesamte Erlös kommt dem Verein "Seelsorge in Notfällen" zugute. "Ich bin zufrieden", erklärt Detlef Nierenz, auch weil der Regen aufgehört habe.

Doch das Wetter schlägt wieder um. Während Clown Werner die vielen Kinder unterhält, Einrad fährt und mit brennenden Fackeln jongliert, zerrt heftiger Wind an den weißen Pavillons, unter denen die Bierbänke stehen. Mit Regenschirmen bewaffnet zieht die Menge schließlich zum Rheinufer, um das Rennen zu verfolgen. Zu dem Wind hat sich mittlerweile dichter Regen gesellt. Die Boote des Technischen Hilfswerks und der DLRG schaukeln heftig im aufgewühlten Rhein. Sie schwimmen um den 200 Meter langen Parcours, der mit Schläuchen abgesteckt ist.

Auf einem weiteren Schiff stehen Moderator Rolf Ohler und die Wiesbadener CDU-Bundestagsabgeordnete Kristina Köhler, die den ersten Preis des Rennens, eine viertägige Bildungsfahrt für zwei Personen nach Berlin, gestiftet hat. Ohler versucht, trotz des Wetters gute Laune über die Lautsprecher zu verbreiten: "Das ist kein Regen, das ist flüssiger Sonnenschein!" Dann gibt Köhler den Startschuss. Die gelben Enten werden aus Plastikboxen ins Wasser gekippt. Neben der Rennstrecke treiben vier "echte" Erpel im Wasser und sehen sich das Treiben an, als wären sie auf Brautschau. Schnell teilt sich das Feld: Einsame Sprinter schießen auf das Ziel los, vereinzelt Nachzügler scheinen Orientierungsprobleme zu haben. Dann wird der bis dahin störende Regen zu einem orkanartigen Wetterausbruch - den Zuschauern bleibt nur die Flucht vor Wind und Wolkenbruch.

Viele flüchten sich zurück in den Karpfenhof, wo die Zelte etwas Schutz bieten. Außerdem verheißt Bratwürste und warmer Kaffee etwas Aufwärmung. Ein Gitarrenduo spielt für die Unerschrockenen auf der Bühne. Auch Moderator Ohler ist vom Schiff wieder zurückgekehrt: "Kristina Köhler und ich sind ganz schön nass geworden", sagt er lachend, die gute Laune lässt er sich nicht verderben. "Wiesbaden ist ja die Stadt des Wassers." Auch auf das Rennen habe das Wetter Einfluss genommen: "Wir hatten unter den Enten ein paar Partisanen, die ohne Visum auf die Mainzer Seite wollten." Ohler lobt die Arbeit von THW und DLRG: "Da erkennt man wieder den Wert ehrenamtlicher Arbeit."

Im Karpfenhof warten inzwischen nur noch eine Handvoll Menschen auf die Siegerehrung. Detlef Nierenz kann sich indes trotz der Regenkatastrophe freuen: Das Hessische Immobilienmanagement, das Schloss, Schlosspark und den Karpfenhof betreut, stellt nicht nur den Hof zur Verfügung, sondern übernimmt auch die Stromkosten. "Für uns ist es selbstverständlich, den guten Zweck zu unterstützen", betont Eike Schwarz. So bleibt der Notfallseelsorge mehr vom Erlös der 1 500 Adoptionsscheine - ein schöner Erfolg.

Dieter Nierenz bedauert den Ausgang des ersten Entenrennens dennoch sichtlich. Wegen des Sturmtreibens konnte kein eindeutiger Sieger auf dem Rhein ermittelt werden: "Wir werden die Gewinner jetzt auslosen und benachrichtigen", verkündet er. Und beendet die Veranstaltung schließlich - "bevor wir hier noch Entenfüße bekommen".